

Wieder im Licht II

Mit der Ausstellung »Wieder im Licht II« knüpfen wir an unsere Ausstellung »Wieder im Licht« vom Mai 2013 an. Damals erinnerten wir an acht im Nationalsozialismus verfolgte und in der Nachkriegszeit vergessene Künstlerinnen. Für 2014 konnten wir die Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin nicht von der Dringlichkeit einer Fortsetzung dieser Reihe »Wieder im Licht« überzeugen. Wir haben deshalb mit eigenen Kräften und sehr bereitwilligen Leihgebern eine Fortsetzung mit drei Künstlerinnen erarbeitet.

Die Künstlerinnen, denen wir im Oktober 2014 ein Gedenken widmen, gehören zwei Generationen an. Elde Steeg (1908-1988) und Toni Mau (1917-1981) gehörten zu den bedeutendsten Künstlerinnen, deren Schaffen durch die Nazizeit unterbrochen wurde. Johanna Schoenfelder (1945-2011), eine Vertreterin des Phantastischen Realismus, steht für die Nachkriegsgeneration. Allen dreien gemeinsam ist die Konzentration auf ihre schöpferische Entwicklung und der Überlebenswille als Künstlerinnen. Kompromisslos und hochproduktiv verfolgten sie ihren Weg durch schwierige Zeiten.

Landschaft, Porträt, Stilleben usw. werden von jedem Künstler auf persönliche Weise gestaltet. Die Formensprache zeigt nicht nur den jeweiligen Gegenstand, sondern ist auch Ausdrucksträger von Heiterkeit, Ernst, Trauer, sie ist leise oder laut, für robust oder sensibel und damit Ausdruck der Persönlichkeit. Diese kann nicht getrennt von Zeit und Umwelt entstehen, auch wenn der Gegenstand aus der Welt der Phantasie stammt.

Toni Mau, 1978

Meine imaginäre Stadt liegt am Ende meiner Zeichnungen. Sie geht Ihnen nicht voraus. Das Resultat kann ich nie vorhersehen. ... Was ich mache, wird durch den Manierismus, den Surrealismus und Giorgio di Chirico verständlich ... Ich habe immer gezeichnet, - als Kind in der Schule habe ich gezeichnet, um eine Welt zu erschaffen, die mir gehörte und die ich bewahren wollte ... Meine Welt besteht aus Gegenden, wo die Strukturen sich gekreuzt haben. ... Ich muss Dinge zusammenstellen, die in der Natur nicht spontan zusammen gehören, so dass sie auf eine andere Art leben und (vielleicht) neue Perspektiven eröffnen können ... Das Leben ist für mich Formen und Farben, und es ist wichtig zu entziffern, was sie umgibt ... Mein Vorgehen? ... Die Dinge anders betrachten und neu erschaffen ... neu zusammenstellen ... In meiner Welt gibt es keine Menschen, aber das Ergebnis ihrer Handlungen.

Johanna Schoenfelder, 1972

selbst der ort, wo mein fuß ruht, schwankt zwischen raum und zeit, und es ist schwer, einer wirklichkeit zu trauen, die sich als schein erweist, dass tal zugleich berg ist, der schatten gewicht, der zufall auch formgesetz, die blickrichtung den inhalt vernichtet und neu wieder baut gib dich dem flüchtigen grund und - es kommt die beglückung. lebendiges zeichnen: ein blatt wird zur landschaft mit himmel und mond: ein stein in den händen, um an der strasse

elde steeg, 1955

Elde Steeg

elde steegs künstlerische Prägung vollzog sich in jenen Jahren des Übergang von der Weimarer Republik zum nationalsozialistischen Regime. Sowohl die künstlerischen als auch politischen Überlegungen der Rheinischen Progressiven bestimmten ihren künstlerischen Weg maßgeblich. In den Nachkriegsjahren löste sich elde steeg vom Konstruktivismus vollzog den Schritt von der Figuration zur Abstraktion. In den Mittelpunkt rückten für sie in erster Linie bildkünstlerische Fragen. Der nächst künstlerische Schritt führte elde steeg Mitte der 60er Jahre zu sogenannten Fließbildern, bei denen sie mit dem Kunststoffbinder Caparol arbeitete. Dieser erlaubte der Künstlerin, mit dem Prinzip des Zufalls zu experimentieren: ein Wechselspiel von Agieren und Reagieren. Mit der Werkgruppe der bio-logischen Systeme knüpfte die Künstlerin an Erreichtes an: Spiegelung, Drehung, Reihung, Verdoppelung, Verdrei- und Vierfachung der Formen.

Barbara Nierhoff-Wielk, aus einem Katalogbeitrag, Bremen 2010

Johanna Schoenfelder

Hanna Schoenfelder ... hat uns ihre Erfahrung, Beherrschung und Phantasie auf dem Felde der Zeichnung und Radierung gezeigt. Ihre wunderbare Arbeit unterwirft sich weder der Strenge der Technik noch wird sie Opfer eines kunsthandwerklichen Purismus; alles steht im Dienste einer magischen, surrealen Kreation, in der alte architektonische Räume, objets démodés, neoklassische Girlanden, irrealer Gitter eine Welt mit phantastischer Atmosphäre schmücken, in der man nicht weiß, was Realität ist und was Fiktion.

Daniel Giralt-Miracle, 1973

Toni Mau

Wenn die Geschichte der Graphik umfassend betrachtet wird, wird Toni Mau genannt werden müssen. Es bleibt ihr historisches Verdienst, in der DDR um 1956 schon auf den Siebdruck aufmerksam gemacht zu haben. Für neue graphische Techniken, die neuartige künstlerische Wirkungsmöglichkeiten erschlossen, hatte sie eine besondere Vorliebe. Toni Mau war auf der Suche nach einem sinnfälligen Ausdruck ihrer bildkünstlerischen Sprache. Spielerisch und traumhaft verwandelte sich das Leben, besonders in ihrer Graphik in den letzten Jahren. Phantasievolle Darstellungen, begleitet von heiteren Titeln, kennzeichnen ihre Rauflächendrucke. Um 1962 hatte sie die ersten Versuche gemacht, ihrer Phantasie stärker Gestalt zu geben. Sie fand das, was wir heute an ihren Arbeiten schätzen: das heiterironische Spiel, die kleinen artistischen Auftritte, die dem Puppen- und Schattenspiel zuweilen eng verwandt scheinen. Die farbigen Blätter signalisieren zuweilen fast Übermut. Der Reliefdruck beispielsweise führte sie zu reliefplastischen Arbeiten, die sie wiederum zu graphischen Umsetzungen und Variationen anregten. Und so blieb Toni Mau in ihrer Kunst jung und schöpferisch.

Hartmut Pätzke, 1981



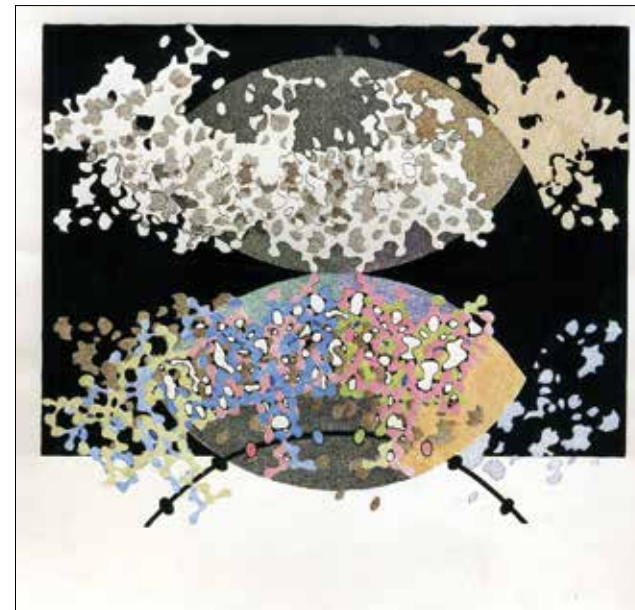
Elde Steeg

- 1908 als Elfriede Stegemeyer in Berlin geboren
- 1930 Studium an der Staatlichen Kunstschule Berlin-Schöneberg bei Curt Lahs und Heinrich Kamps
- 1932 Bekanntschaft mit der Gruppe der Kölner Progressiven, die Kunst und Politik verbinden wollen
- 1932 Abbruch des Studiums in Berlin, Studium der Fotografie an den Kölner Werkschulen; aktives Mitglied der Kölner Widerstandsgruppe »Rote Kämpfer«
- 1933-39 umfangreiche fotografische Arbeiten, Reisen. Rückzug in die ‚innere Emigration‘
- 1943 verliert bei einem Bombenangriff alle frühen bildnerischen und fotografischen Arbeiten
- 1945 Neuanfang als **elde steeg**, arbeitet wieder als Malerin, zunächst Hinterglasbilder
- 1945 Umzug nach München wegen ihrer Trickfilmarbeiten
- 1961 Experimente mit Fließbildern, dabei spielen Zufall und Ordnung eine große Rolle
- 1964 Heirat mit Walter Schmidt, Umzug nach Innsbruck
- 1974 Beginn der letzten Schaffensperiode mit neuen künstlerischen Experimenten: Serien von Zellstrukturen, dreidimensionale Objekte entstehen, bio-logische Systeme
- elde steeg will mit Mitteln der Kunst naturwissenschaftliche Prozesse deuten.
- 1988 in Igls bei Innsbruck gestorben

Auswahl Personalausstellungen / Malerei

- 1951 Berlin, Galerie Springer, Hinterglasbilder 1950-51
- 1959 Bremen, Paula-Becker-Modersohn-Haus, Bilder und Zeichnungen 1950-59
- 1968 Stuttgart, GEDOK-Haus
- 1978 Innsbruck, Kongresshaus, Kunst und Wissenschaft
- 1984 Bonn, Frauenmuseum, Experimente mit gespiegelten Formen und Profilen
- 1988 Innsbruck, Stadtturmalerie, Collagen, Kasten- und Wendebilder
- 1993 Landeck (Tirol), Gymgalerie
- 2004 Innsbruck, Kunsthistorisches Institut, das zeichen für leben

Abb. Titelseite
Oben: Johanna Schoenfelder, Bogen mit Baum, Farbradierung, 25 x 19,5 cm, 1979
Mitte: elde steeg, Raumbild II, Plexiglas, Kunststoffgewebe, Fäden, Papier 41,5 x 41,5 x 6 cm, 1982
Unten: Toni Mau, Tanzende, Reliefdruck, 37 x 54,5 cm, 1966



bio-logische Entwicklungen, Tusche auf Papier, 38,8 x 40,5 cm, 1980



Entwurf: Elemente-Drehungen zu einem Raumbild, Feder, Tusche, Bleistift auf Transparentpapier, 15 x 29,15, um 1987



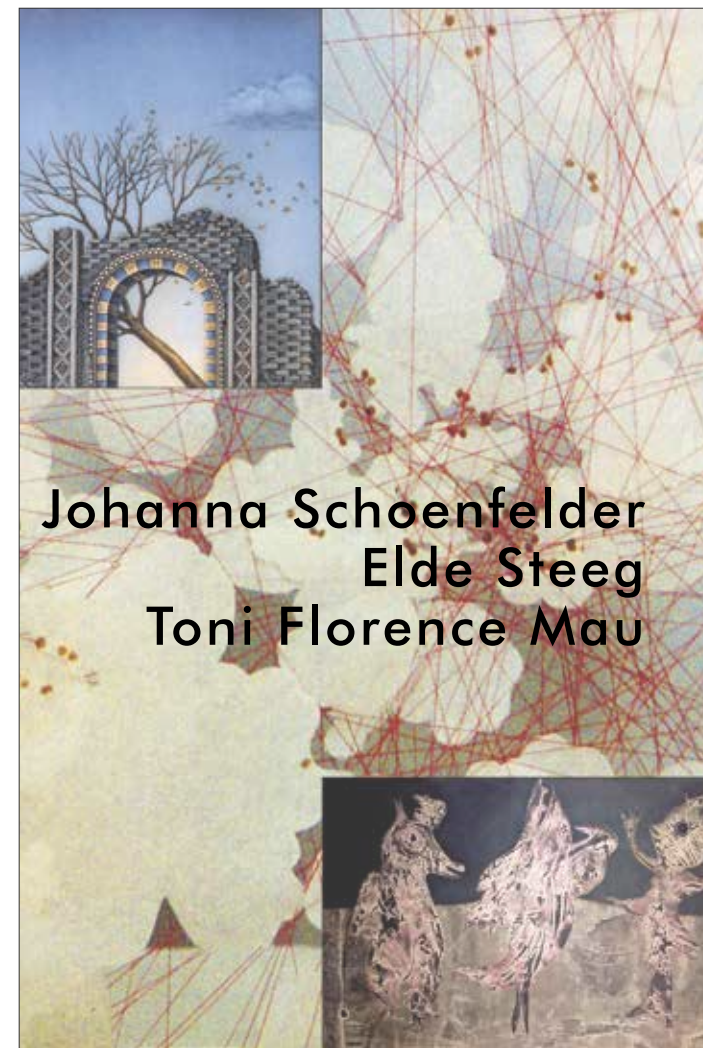
In Schichten sich ordnende Materie, Öl auf Leinwand, 50 x 70 cm, 1977

Inselgalerie

g BERLINER FRAUENINITIATIVE XANTHIPPE e.V.

WIEDER IM LICHT II

Drei vergessene Künstlerinnen



**Johanna Schoenfelder
Elde Steeg
Toni Florence Mau**

23.10 - 29.11.2014



JOHANNA SCHOENFELDER

1945 in Coburg geboren
 1966/72 Studium an der Hochschule für bildende Künste, Berlin
 1971 Meisterschülerin bei Gerhart Bergmann.
 1972/73 DAAD-Jahresstipendium für Spanien, Barcelona
 seit 1973 freischaffende Malerin und Grafikerin
 1992/93 Betreuung der Radierwerkstatt während der FBK, Berlin
 2008/09 Radierkurse mit Kindern in der Schwartzschen Villa, Berlin
 2011 in Berlin gestorben

Ausstellungen (Auswahl)

1971 Bremen, Kunsthalle Bremen
 1973 Barcelona, Galeria AS
 1974 Barcelona, Galeria Grafica
 1975 Berlin, Galerie Stübler und Galerie November
 1976 Montparnasse Mykonos »Exposition internationale d'art graphique«
 1977/79 Bergheim, Galerie Schmiedel
 1982 Coburg, Galerie »27«
 Solingen, Galerie Alftermann
 Bergheim, Kunstverein Schwetzingen
 Galerie Schmiedel
 1985 Mallorca, Museo de Soller,
 La Palma, Galerie Gundersen
 1989/90 Verein Berliner Künstler, »Drei Künstler der Gruppe Happ«
 1993 Köln, Kunstverein Wesseling
 1995 Berlin, Congress Centrum
 1996 Japan, Sapporo, International Print Biennale
 2000 Asti, Museo Civico, Mombercelli
 2003 Berlin, Galerie Novalis
 2005 Hamburg, Photo.Kunst.Raum
 2009 Bonn, Frauenmuseum
 2011 Berlin, Literaturhaus

Teilnahme an Gruppenausstellungen u.a. in Spanien, England, Belgien, Griechenland, Mexiko, USA und Japan.

Preise

1990 Exlibris Wettbewerb, Lorch
 1991 Kunstpreis Kunstverein Wesseling
 1994 »Miniatur in der bildenden Kunst«,
 Ausstellungszentrum Fürstenwalde/Spree

Informationen zum Werk:
 Anna Blume: bueroannablume@web.de
 ©VG Bild-Kunst Bonn, 2014



Wolkenwand, Farbradierung, 20 x 16 cm, 1980



Turmbau zu B...., Farbradierung, 25,6 x 30 cm, 1991



Toni Florence Mau

1917 in Berlin geboren
 1934-39 Studium Malerei an der Kunstgewerbeschule Charlottenburg bei Max Kaus und Hans Orlowski freischaffend als Malerin, u.a. Zeichenlehrerin in Berlin
 1939-41 Fortsetzung des Studiums an der Kunstgewerbeschule Berlin-Charlottenburg
 1941-43 Fortsetzung des Studiums an der Kunstgewerbeschule Berlin-Charlottenburg
 1943-45 wieder freischaffend
 1945-46 Arbeit für die Rote Armee und Zeichenlehrerin in Werneuchen
 1946-48 Fortsetzung des Studiums an der Hochschule für bildende Künste Berlin-Charlottenburg und erste plastische Arbeiten
 1949 Umzug in die DDR nach Schöneiche bei Berlin
 seit 1951 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR
 Zahlreiche baugebundene Arbeiten
 1953-57 Dozentin für Malerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, wegen Formalismus-Vorwurf entlassen
 seit 1957 wieder freischaffend, baugezogene und kunsthandwerkliche Arbeiten
 Experimente mit Siebdruck und Rohfaserdruck
 1981 in Berlin gestorben

Ausstellungen:

1966 Berlin, Verkaufsgenossenschaft Bildender Künstler
 1967 Kuba, Havanna und Provinzen
 1968 Erfurt
 1971 Halle-Neustadt
 1974 Berlin, Galerie im Turm
 1978 Berlin, Studio Bildende Kunst Berlin-Lichtenberg,
 Schlossgalerie Berlin-Köpenick
 1981 Suhl, Galerie am Steinweg
 KönigsWusterhausen,
 Kleine Galerie des Kulturbundes
 1982 Berlin, Galerie Unter den Linden
 1984 Berlin, Galerie in der Deutschen Bücherstube

Werke von Toni Mau befinden sich u.a. in der Akademie der Künste, dem Kupferstichkabinett Berlin, dem Kupferstichkabinett Dresden, der Kunsthalle Rostock, dem Museum Schwerin, dem Institut für Kunstausstellungen Berlin, dem Märkischen Museum Berlin, der Galerie Lidice, in öffentlichen Sammlungen in Finnland und Kuba und in zahlreichen Privatsammlungen.



Das Zauberwort vergessen, Rohfächendruck, 39 x 40 cm, 1980



Tausendfüßler, Siebdruck, 30 x 20 cm, 1977



Kleine Zirkusnummer II, Rohfächendruck, 28.8 x 36.5 cm, 1980

Ausstellungen:

Vernissage der 218. Ausstellung
 Donnerstag »Wieder im Licht II«
 23.10.14 19 Uhr Toni Mau, Johanna Schoenfelder, Elde Steeg

Finissage der 218. Ausstellung
 Samstag »Wieder im Licht II«
 29.11.14 15 Uhr Toni Mau, Johanna Schoenfelder, Elde Steeg

Vernissage der 219. Ausstellung
 Donnerstag »In Bewegung«
 04.12.14 19 Uhr Malerei und Grafik
 Gabriele Schulz, Agnes Sioda de Vito

Finissage der 219. Ausstellung
 Samstag »In Bewegung«
 03.01.15 15 Uhr Malerei und Grafik
 Gabriele Schulz, Agnes Sioda de Vito

Veranstaltungen:

Donnerstag, 16.10.14, 19 Uhr **Lesung und Gespräch**
 Veranstaltungsreihe der EFAK »Sichtbar unsichtbar«
 Die Malerin Dora Hitz (1853-1924)
 Ein weiblicher Chorinth und doch vergessen?
 Vortrag: Beate Spitzmüller, Moderation: Dr. Helga Adler
 gefördert durch die Rosa-Luxemburg-Stiftung

Samstag, 1.11.14, 17 Uhr **Thee auf der Insel:** Beim Tee Gespräch und Neuigkeiten über Straßenbenennungen nach Frauen in Berlin, insbesondere in Mitte, Pankow und Friedrichshain/Kreuzberg

Donnerstag, 13.11.14, 19 Uhr **Lesung und Gespräch**
 Monika Kaiser liest aus ihrem Buch: »Neubesetzung des Kunst-Raumes. Feministische Kunstausstellungen und ihre Räume«

Donnerstag, 20.11.14, 19 Uhr **Vortrag und Gespräch**
 Veranstaltungsreihe der EFAK »Sichtbar unsichtbar«
 Die Malerin Toni Mau (1917-1981)
 Vortrag: Volkhardt Böhm, Moderation: Dr. Helga Adler
 gefördert durch die Rosa-Luxemburg-Stiftung

Die Ausstellungen und Veranstaltungen werden, wenn nicht anders angegeben, unterstützt durch die Berliner Senatskanzlei - Künstlerinnenförderung.

Inselgalerie
 g Berliner Fraueninitiative Xanthippe e.V.
 Torstraße 207, 10115 Berlin
 Fon u. Fax: (030) 2 79 18 08
 kontakt@inselgalerie-berlin.de
 www.inselgalerie-berlin.de
 Di. - Fr. 14:00 - 19:00 Uhr
 Sa. 13:00 - 17:00 Uhr

